

# Chronik

## Selbsthilfegruppe der Aphasiker

Mai 2003 bis November 2004

Autor: Günter Vollstädt

Geschrieben von Klienten der Helene-Maier-Stiftung

7.5.2003

## Ausflug in die Dippoldiswalder Heide

Am Mittwoch, dem 7. Mai 03 hatten sich alle Aphasiker der Selbsthilfegruppe zu einem Frühlingsausflug getroffen.

Herr Teichmann und Herr Ostermann hatten alle Betroffenen und Angehörigen eingeladen. Treffpunkt war der Parkplatz vor der Bavaria Klinik I. Mit mehreren Autos ging es nach dem Dippoldiswalder Markstein um einen Förster zu treffen. Zum Treffpunkt im Wald war es für alle Betroffenen ein sehr bequemer Weg.

Der sachkundige Förster informierte wissenschaftlich zu Wald und Flur und auch über einheimische Tiere sowie über die Arbeit der Förster und Waldarbeiter. Als Überraschung wartete ein von der Klinik gesponsertes Picknick.

Es war ein sehr schöner Ausflug in die Dippoldiswalder Heide und in die Natur.

Vielen Dank, dem Herrn Teichmann, Herrn Ostermann und den Therapeuten.

4.11.2003

## Der Vogelbeerbaum (Eberesche)

Vor unserem Haus steht ein Baum, das heißt, ein Vogelbeerbaum. Vor ca. 30 Jahren habe ich diesen Baum gepflanzt.

Die roten Beeren hängen zurzeit noch am Baum. Für die Vögel ist gesorgt. Komisch, nur ein einziges Blatt hängt noch an einem Ast.

Es ist ja auch schon November. Der Winter steht vor der Tür. Bald wird der Vogelbeerbaum wieder weiß glitzern durch den Schnee.

5.11.2003

## Ein kleiner Rückblick

Am 5. November 2003 wurden mehrere Aphasiker, Angehörige, Gäste und Patienten der Klinik Bavaria zu einer Ausstellung von Zeichnungen und Bildern zu dem Buch

„Wir wollen mitreden“

eingeladen.

Die Zeichnungen der Kinder aus der Klinik wurden sehr ausdrucksstark gemalt.

Die Lehrerin der Kinderklinik, Frau Hellmich, erläuterte diese schöne Aufgabe der Kinder. Ich selbst übernahm die Umrahmung mit dem Keyboard.

5.12.2003

## Erinnerungen

Als Kind habe ich sehr viele Märchen gelesen. Besonders meine Mutter erzählte mir oft schöne Geschichten.

Auch noch heute lese ich selbst gern Gedichte, Fabeln, Legenden oder Märchen. Viele Erinnerungen wecken an eine schöne Kindheit.

Zum Beispiel war es immer interessant mit den „Gebrüder Grimm“ und anderen.

Unter anderem die Geschichten:

Dornröschen

Hans und Gretel

Das kleine Schneiderlein

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren

Der Froschkönig

Die Frau Holle

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Rübezahl

Die sieben Geiselein

Die Bremer Musikanten

Hans im Glück

Aschenputtel

Schneeweißchen und Rosenrot

Der gestiefelte Kater

Ich will ja nicht mehr studieren und nur lesen, was mir Spaß macht. Die Erinnerungen an meine Kindheit waren ein schönes Erlebnis.

12.12.2003

## Die Weihnachtsfeier

Herr Teichmann hatte sich für dieses Jahr eine besondere Weihnachtsfeier vorgenommen.

Von unserer Selbsthilfegruppe der Aphasiker wurden alle Aphasiker und Gäste sowie Herr Ostermann und weitere drei Therapeuten für die Weihnachtsfeier eingeladen. Diese Feier wurde in den Räumen der Kirchgemeinde Reinhardtsgrimma durchgeführt.

Zunächst ging es um 16.00 Uhr mit PKW's von Kreischa nach Reinhardtsgrimma mit einer schönen Fahrt.

Der Organist führte uns nun durch die Kirche und hatte ein kleines Konzert auf der Silbermannorgel vorbereitet.

Nun ging es in den weihnachtlichen Raum der Kirchgemeinde mit Kaffee und Stollen und freundlicher Unterhaltung. Für Speisen und Getränke wurde von der Verwaltung der Klinik Kreischa gesorgt. Herr Teichmann und Herr Ostermann begrüßten nun alle herzlich die Patienten und Gäste.

Die Weihnachtsfeier wurde vom Herrn Pfarrer Keller freundlich unterstützt.

Mit weihnachtlichen Liedern und Gesang am Klavier wurden wir von einer Therapeutin sehr gut unterstützt. Um ca. 19.00 Uhr wurde die Feier beendet. Mit Autos ging es nun wieder nach Hause.

Diese Weihnachtsfeier wurde am 03. Dezember 2003 mit schönen Stunden verbunden.

24.12.2003

## Der Weihnachtsbaum

Es ist kalt. Es schneit.

Bald wird es Weihnachten. Nun wird es Zeit, im Wald einen Christbaum zu holen. Der Förster hat uns nun einen kleinen schönen Tannenbaum gegeben. Am Weihnachtsabend wird der Baum herrlich geschmückt.

Die gesamte Familie sitzt nun unter dem Christbaum mit Kerzenschein, ist gesund und fröhlich.

Es war ein gutes Jahr.

26.2.2004

## Jawohl – das Leben geht weiter!

Es geht mir wieder eigentlich ganz gut. Vor vier Jahren, also genau am 17.6.2000, hatte ich einen Schlaganfall.

Plötzlich aufzuwachen und nicht mehr sprechen zu können, ist die schreckliche Erfahrung, die ein Aphasiker durchmacht. Betroffene Funktionsbereiche, Sprechen, Lesen, Schreiben und Verständigungen waren nicht mehr da.

Mit der medizinischen Erstversorgung und im Krankenhaus mit der Sprachtherapie, der ambulanten Betreuung, der Selbsthilfegruppe und besonders meiner Frau zu Hause konnte ich immer weitere größere Fortschritte erreichen.

Heute, wenn auch nicht alles, kann ich wieder sprechen, lesen, musizieren auf dem Keyboard, schreiben und nötigenfalls Alternativen verwenden.

Die sprachlichen Bereiche, wie Wortfindung, Satzergänzung, Beschreibungen, Situationen gehen schon sehr gut.

Das Leben geht weiter!

7.4.2004

## Musik und Theater für Aphasiker

Am Mittwoch, dem 7. April 04, fand unsere Zusammenkunft der Aphasiker und ihrer Angehörigen in der Klinik Bavaria statt. Musik, Theater und Mitmachen zum Selbstgestalten ist eine schöne Sache.

Für die meisten Menschen gehört Musik auch zum Leben. Die Musik kann Ruhe, Genuß und Entspannung bringen, auch für die Therapie unserer Aphasiker.

An diesem Tag hat Frau Anja Zscheile, Musikpädagogin aus der Klinik Bavaria, wieder Möglichkeiten zur weiteren Bereicherung der Kommunikation im Alltag geschaffen. Viele oder manche Patienten haben vor der Therapie noch nie auf einem Instrument gespielt, und die wenigsten können Noten lesen. Bei der aktiven Musiktherapie brauchen wir aber keine besonderen Vorkenntnisse. Das hat Frau Zscheile sehr gut vorgemacht. Mit Rhythmus und Melodie, mit Trommeln, Schellen, Holzstäben und anderem, auch Bewegungen mit Tüchern gab es auch keine sprachlichen Barrieren. Mit Gesang und mit der Gitarre wurde der erfolgreiche Tag beendet. Musiktherapie ist auch ein Beweis für unsere Heilkraft.

6.5.2004

## Der Flugplatzbesuch

Und wieder war es ein besonderes Erlebnis für unsere Selbsthilfegruppe der Aphasiker und Angehörigen, die von Herrn Teichmann organisiert wurde.

Der Ehemann unserer Patientin, Herr Hinz, ist Leiter der Flugschule am Flugplatz Bautzen. Wir fuhren zunächst mit Autos mit dem schönsten Wetter nach Bautzen.

Herr Hinz wartete bereits vor der Flugschule. Alle eingeladenen Gäste versammelten sich nun vor dem Flugplatz, nachdem Herr Teichmann die Begrüßungsworte vorgenommen hatte. Herr Hinz, erfahrener Pilot, konnte viele sehr interessanten Geschichten über die Fliegerei erzählen.

Mit einem Kleinflugzeug von vier Personen konnten nun sogar Patienten und Gäste einmal fliegen. Der Rundflug dauerte jeweils 15 Min. in einer Höhe von ca. 400 m. Die Geschwindigkeit war ca. 180 km/h.

Nach einem schönen Imbiss, bei gutem Wetter im Freien, wurde noch viel erzählt.

Ca. 18.00 Uhr wurde die schöne Veranstaltung beendet. Es war ein schöner und interessanter Tag.

7.6.2004

## Die freundliche Einladung

Herr Ostermann hatte die Selbsthilfegruppe und alle Angehörigen am 2. Juni 2004 eingeladen.

Es ging diesmal um die neue Wirkungsstätte für Sprachtherapie Herrn Ostermanns am Fetscherplatz.

Nachdem Herr Teichmann und Herr Ostermann die Teilnehmer begrüßten, überreichte unsere Selbsthilfegruppe aus Anlaß seines 50. Geburtstages ein Geschenk.

Herr Ostermann zeigte nun seine Praxis und erläuterte sehr interessante Arbeitsmethoden und Sprachtherapien sowie weitere Einrichtungen im Haus gemeinsam mit einer Therapeutin.

10.7.2004

## Urlaubsziele zu Kommunikationszwecken

Am 7. Juli 04 war unser Thema „Urlaub“. Es war ein sehr schöner Tag. Die Sonne meinte es gut mit uns.

Wir sind extra eher gefahren, um den Park und die vielen Enten in Kreischa nochmal vorher aufzusuchen. Um 16.00 Uhr war wie immer unser Treff in der Bavaria-Klinik.

Herr Teichmann begann gleich und fragte: Wer fährt dieses Jahr in Urlaub - und wohin?

Fast jeder hatte einen kleinen Plan. Der eine in Deutschland - der andere etwas weiter weg.

Nun ging es ans Kofferpacken. Es wurden Merktzettel ausgeteilt. Was sollte man alles mitnehmen?

Oder nichts vergessen?

Dieses sollten wir ankreuzen und den Gegenstand aufschreiben - von Arznei - bis Regenschirm - usw.

Das war für alle eine sehr gute Gedächtnisfrage!

12.9.2004

## Der Straßenverkehr bei Schlaganfallpatienten

Herr Prof. Teichmann hatte am 1.9.04 unsere Selbsthilfegruppe, Angehörige, Patienten und Mitarbeiter der Klinik Kreischa sowie Herrn Dipl.-Ing. Elschner und einen Psychologen herzlich eingeladen.

Hier ging es besonders um Schlaganfallpatienten im Straßenverkehr.

Mit Hilfe eines Fahrtrainers und einiger Computerprogramme hatte Herr Elschner eine wirksame Hilfe vorgestellt.

Mehrere Patienten konnten wieder einmal - **Auto fahren!**

Es gab schon erste Anmeldungen für den Fahrtrainer.

Für das Autofahren ist das „Wichtigste“ die Konzentrationsfähigkeit und die Reaktionsfähigkeit.

Nicht zuletzt soll jeder selbst die Fahrtauglichkeit richtig einschätzen.

Es war eine schöne und sehr gute Veranstaltung.

6.10.2004

## Die Bilderausstellung

Herr Prof. Teichmann hatte am 6. Oktober 2004 alle Patienten, Freunde der Selbsthilfe, Aphasiker und Angehörigen von Aphasikern sowie alle Mitarbeiter zu einer Ausstellung zum Thema „Fotos haben eine Stimme“ eingeladen. Das Motto war: „Mit dem Auto durch Amerika“. Herr Gerd Kunath, ein ehemaliger Patient der Klinik Bavaria Kreischa, zeigte Fotos seiner Urlaubsreise, die er im Mai/Juni vorigen Jahres unternahm. Auf der Reise waren er und seine Frau mit einem Wohnmobil ca. 6000 km durch die USA gefahren.

Der Vortrag zu den Bildern und der Reise war sehr interessant. Die Ausstellung wurde von Herrn Vollstädt mit Melodien auf dem Keyboard begleitet.

Danach gab es für alle Gäste Kaffee und Kuchen. Es war wie immer eine schöne Veranstaltung.

12.11.2004

## Depressive Verstimmungen

Am 3.11.04 hatte Herrn Prof. Teichmann die Selbsthilfegruppe zur monatlichen Zusammenkunft eingeladen.

Diesmal ging es um Depressivität im familiären Alltag. Eine Psychologin unterstützte mit einem Vortrag und weiteren Erläuterungen den interessanten Nachmittag.

Die Gefühle, das Denken, die Stimmung und der Antrieb – Motivation sowie der körperliche Bereich gelten durchaus als normale Reaktion auf das Eintreten einer Aphasie.

Die Stärke und Dauer der Krankheit kann eine sehr depressive Störung werden. Einige Betroffene und Angehörigen hatten sich im familiären Alltag geäußert, daß bei Hirngeschädigten beziehungsweise Schlaganfallpatienten Probleme auftreten, wie: Trauer und Depression, Sorgen, Frustration, Ärger, Wut, aber auch Selbstzweifel, Antriebslosigkeit, Schuldgefühle und Schlafstörungen.

Der Rehabilitationsprozess ist jedoch immer sehr sinnvoll für den Patienten, den Partner, für Gespräche und für die Selbsthilfegruppen.